

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Leipzig 28614

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugssatz bei Geschäftshaltung monatlich 4 M., durch andere Wiedrager zugezogen in der Stadt monatlich 40 M., auf dem Lande 450 M., durch die Post bezogen vierzehntäglich 12 M., ohne Zustellungszür. Alle Postanstalten und Poststellen sowie unsere Wiedrager und Freischaffende nehmen jedenfalls Beziehungen einzuziehen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Inserationspreis 20 Pf. für die 6seitige Neupausche oder deren Raum, Leihpreis 10 Pf., Zeitungen 2 M. Bei Werbung und Zeitungsauflage entsprechender Preisabsatz. Zeitungsabholungen im amtlichen Zeit (nur von Poststellen) bis 2 sechzehntägige Neupausche 250 M. Ausstellungsscheiter 20 Pf. Abzugnahme bis vermöglich 10 Uhr. Für die Rückgabe der durch Fernsprecher übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewalt. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Bezug durch Abzug eingezogen werden soll oder der Beziehergeber in Konkurs gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Thorndorf. Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Vässig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 228.

Sonnabend den 2. Oktober 1920.

79. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Sonntagsruhe in Apotheken betreffend.

Apotheker ohne Gehilfen, die ihre Apotheken am Sonn- und Feiertagen von 1—8 Uhr nachmittags ohne Dienstbereitschaft schließen, haben außer den in der Verordnung vom 15. Januar 1920 — 564a IV M b — (Sächsische Staatszeitung Nr. 14 vom 19. Januar 1920) unter Δ aufgeführten, für Aerzte bereitzustellenden Arzneimitteln fürtäglich auch noch die nachstehend unter ○ verzeichneten Arzneimittel für Tierärzte zugänglich zu machen.

Dresden, am 28. September 1920.

Ministerium des Innern.

Coffeinum-Natrium salicylicum-Lösung 1:2  
Morphinum hydrochloricum-Lösung 0,5:15,0 } in Ampullenform,  
Chloralhydrat,  
Acetanilid,  
Extractum Aloes,  
Salzsäure,  
Senföl.

### Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des

Wirtschaftsbetreibers Müller in Altdörfchen

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gemäß § 161 ff. der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz wird als Sperrbezirk die Gemeinde mit Gutsbezirk Altdörfchen bestimmt.

Das Beobachtungsgebiet bilden die bereits bekanntgegebenen umliegenden Gemeinden, soweit diese nicht schon als Sperrbezirke erklärt worden sind.

### Kleine Zeitung für kluge Leser.

\* Die Neuwahlen in Preußen werden voraussichtlich Mitte Februar 1921 stattfinden.

\* Der normale König von Bayern, der zurzeit in der Schweiz weilte, ist dort nicht unbedenklich erkrankt.

\* Der Kölner Erzbischof Schulz reist demnächst nach Rom, er wird dem Papst über die kirchenpolitischen Verhältnisse Deutschlands eingehend Bericht erstatten.

\* Die Zahl der Volksverbündeten in Deutschland ist auf über eine Million gestiegen.

\* Aus Marienburg wird gemeldet, daß Dr. Kurt Rosenfeld, der Führer der Berliner Unabhängigen, von den Polen verhaftet wurde, als er in Danzig einen Vortrag halten wollte.

\* Die Berliner Blätter glauben zu wissen, daß die Volksabstimmung in Überseelen im November erfolgen soll.

\* Präsident Millerand hat den deutschen Volksstaat Moner zur Einigungnahme des Beglaubigungsschreibens empfohlen.

\* Von 11. Juli bis 8. September wurden in Narbonne 44 400 Kriegsgefangene der Mittelmächte ausgetauscht. Indes müssen noch über 100 000 Kriegsgefangene abermals in Sibirien überwintern.

### Wirtschaftliche Weltkrise.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind im augenblicklichen Deutschland, wenn wir etwa von Russland, Österreich und - selbstverständlich - Polen absehen, wahrscheinlich ungünstiger als in allen anderen im Betracht kommenden Staaten. Wovor die "Preissenkungen" sind aus oft erörterten Gründen bei uns ungemein rasch zum Sieben gekommen, die anderen Begleitererscheinungen wirtschaftlich bedeutsamer Seiten, wie etwa die Häufung von Zusammenbrüchen, die steigende Arbeitslosigkeit zeigen sich in Deutschland mit großer Deutlichkeit. Auch die Ausführungen des Staatssekretärs Bergmann auf der Brüsseler Konferenz darf man wohl als Beweis für die ungünstige Lage unseres Landes heranziehen.

Man könnte aber vielleicht - trotz mancher allgemein bekannten Gegensätze - meinen, daß es sich hier um eine Begleitererscheinung der Niederlage handele. Da bringen aber gerade die letzten Tage wieder ein Bündel Nachrichten aus aller Welt, die beweisen, wie weit verbreitet die Weltkrise jetzt schon ist und welche Folgen der Krieg und die ihm folgenden Friedensverträge in aller Welt haben. Es galt ja eigentlich in den Zeiten nach dem Ende der Kriege mehr als eine des Beweises nicht bedürftige Behauptung, wie glänzend die Lage der "Kolonialstaaten" im Vergleich zu den, meist europäischen Verbraucherländern sei. Deshalb ist mit einem der wichtigsten Kolonialstaaten, einem der größten Kriegsverbündeten begonnen, dem was, um Missverständnisse zu verhindern, hervorgehoben sei, wirklich ehrlich neutralen Argentinien. Dort hat die Kammer jetzt das Goldausfuhrverbot aufgehoben müssen, weil trotz der gewaltigen, ja zur Sicherung der eigenen Volkernährung vorübergehend gesperrten Getreideversendungen nach Europa die Verschuldung des Landes an die nordamerikanische Union die Währung in Gefahr drohte. Die Berichte aus Argentinien müssen viel von der Zerstörung und den Arbeiterschwierigkeiten im Lande zu berichten. Erstcheinungen über die Iriens und andere Staaten Südamerika, Italien,

Spanien von ihnen haben allerdings noch über ganz andere Dinge zu klagen. So plauderte in diesen Tagen eine norwegische Zeitung die Tatsache aus, daß Londoner Banken es ablehnen, Wechsel auf Südamerika zu diskontieren. Die englische Finanzpreise bestreit zunächst natürlich diese Tatsache, es stelle sich aber rasch genug heraus, daß das norwegische Blatt mindestens zum Teil recht hatte, denn, so drückt sich die "Times" aus, die befragten Banken erklärten, daß sie zwar nicht aufgehört hätten, Wechsel auf Südamerika zu kaufen, daß man aber seinerlei Steigung habe, seine Verbindlichkeiten zu vergroßern, sei es nun, daß es sich um eigene Kunden handelt, oder um solche, die es werden wollen. Das ist eigentlich deutlich genug! Der Grund für die Zurückhaltung liegt natürlich zum Teil in den wenig günstigen Verhältnissen am Londoner Geldmarkt selbst, die u. a. auch zu scharfen Kredit einschränkungen im Verkehr mit Indien geführt haben, zum andern, größter Teil aber in den ungünstigen Verhältnissen einer Anzahl südamerikanischer Staaten, von denen z. B. Brasilien in einer schweren Kasse und Staatschulden steht. Für Kasse war bekanntlich Mitteleuropa schlechthin "der" Hauptkaufmarkt, jetzt aber ist seine Aufnahmefähigkeit lächerlich gering. Was den Staatschulden anlangt, so will man hier in Brasilien beim Kaffee, zur "Colonisation", d. h. Zurückzahlung vom Markt mit Staatshilfe in chinesisch-englischen Exporterzeugnissen sogar schon zu scharfen künftlichen Erzeugniseinschränkungen keine Lustsuche nehmen. Und das in den Seiten einer Weltwochenschrift!

Noch eigenartiger sieht es in Japan und am japanischen Seidenmarkt aus. Daß in Japan infolge von Überproduktion, die angeblich nicht zu verhindern war, eine schwere Wirtschaftskrise besteht, hat der Vertreter des Landes in Brüssel ganz offiziell zugegeben. Trotzdem aber hat die Regierung eine Gruppe von Seidenzüchtern und -Ausführern zunächst 50 Millionen Yen vorgesetzt und ihnen hohe Vorabfeste bei der Bank von Japan gestellt, damit sie den Ausfuhrpreis hochhalten können!

Man könnte nun sagen, daß es sich dabei um kapital-schwächere Länder handle, daß aber bei den großen Kriegsgewinnern, England und Amerika, die Lage sicherlich gut sei. Auch das ist jedoch nur sehr bedingt richtig. Was England betrifft, so sei neben dem oben gejagten nur an den drohenden Bergarbeiteraufstand erinnert, der keineswegs nur politische Gründe hat. Wie kennzeichnender ist die Lage in dem sehr spät in den Krieg eingetretenen, unmittelbar kaum von ihm berührten Amerika. In der Union seien augenscheinlich die Erzeuger der verschiedenen Waren die Preise ihrer Erzeugnisse in ganz ungeheure Weise, um nicht in ihren Erzeugnissen zu ersticken. So hat Henry Ford, der bekannte Automobilfabrikant, mit einigen anderen Herstellern von billigen Kraftwagen den Preis gern auf den Vorwärtsland beruntergebracht — sie betrugen zuletzt wohl etwa das Doppelte —, so haben einzelne der größten Baumwollwarenfabrikanten des Nordens jetzt ihre Preise um ein volles Drittel heruntergebracht, wie einer von ihnen dazu erklärt, weil er fürchte, der Baumwollwarenmarkt, auf dem es sehr schon Überproduktion regne, werde in die gleiche Lage kommen, die Wollwarenfabrikanten schon zur Sättigung ihrer Werte genötigt habe. Das zeichnet die Lage, noch besser aber tut dies eine Zeitungsmeldung, die behauptet, die weitverbreiteten Preisheraufsetzungen hätten zwar vorübergehend die Wertpapierbörsen verquemmt, sonst aber seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß sie Un-

behagen verursachten. Die Banken hätten bereits in einer Reihe von Fällen Kunden gestützt und nur verlangt, daß „übergröße Lager abgestoßen würden“. Das spricht doch eigentlich für eine ziemlich liebhabende Unbehaglichkeit innerhalb der Geschäftswelt. Immerhin soll nicht unerwähnt bleiben, daß gerade die letzten Wochen dem amerikanischen Geldmarkt eine gewisse Erleichterung gebracht haben.

Wie man sieht, — es ist höchstens dem Grade nach ein Unterjeddo, im großen ganzen aber leiden so gleicher alle Staaten der Welt unter den gleichen Krisenerscheinungen. Ein guter Trost ist das ja nun auch gerade nicht, — aber es ist einer, behauptet das Sprichwort.

### Umfstellung unserer Gesamtwirtschaft.

Die Folgen der Arbeitslosigkeit.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der zu Verhandlungen mit der sächsischen Regierung über die Frage der Arbeitslosigkeit in Sachsen in Dresden eingetroffen ist, hat Vertretern der Presse gegenüber folgendes erläutert:

Die Arbeitslosenfrage, die in Deutschland in der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt ist, bedarf besonders in Sachsen einer Regelung. Wir haben in Deutschland mindestens eine Million Vollarbeitslose und noch etwa 1½ bis 2 Millionen sogenannte Kurzarbeiter. Weißt du die Dauer der Arbeitslosigkeit sehr lang. Auch die Familienmitglieder der Arbeitslosen, in Berlin z. B. 44 000 Kinder, müssen wir ernähren. In andern Ländern konnte man mit dem Abbau der Arbeitsfürsorge beginnen. In Deutschland ist das wegen der wirtschaftlichen Folgen des Verfaßter Vertrages, der ihm seine Lebensmöglichkeit, seinen Handel und seine Entwicklungsmöglichkeit nimmt und die deutschen Finanzen völlig zu ruinieren droht, unmöglich. Dadurch wird die Bevölkerung dem Hunger und dem Elend zugetrieben.

Die Regierung hat, um dieser Not entgegenzutreten, sechs Ministerien beauftragt, ein Programm für die Linderung der Arbeitslosigkeit zu entwerfen. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen, aber eins ist gewiß: Deutschland wird an einer Umstellung seiner gesamten Wirtschaft nicht vorbeikommen. Die Erzeugung von Nahrungsmitteln und von Rohstoffen muß mit allen Mitteln gehoben werden. Die Industrie muß aber auch Fertigabrikate produzieren, die wir für unseren Export brauchen. Besonders notwendig ist eine Vereinfachung unserer Wirtschaft. Die Zahl der Zwischenhandel zwischen Produzenten und Konsumenten muß möglichst verringert werden. Nur so wird eine Senkung der Preise möglich sein, die der Bevölkerung die Möglichkeit schafft, das Notwendige zu kaufen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß wir jetzt noch nicht imstande sind, die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Wir das heißt, die Aufgabe, die nötigen Kredite zur Verfügung zu stellen, damit die Produktion wieder in Gang kommt.

### Der internationale Geldkurs.

Aus der Brüsseler Debatte.

Ein voller Tag der Finanzkonferenz in Brüssel diente der Befreiung der Geld- und Wechselkursfragen. Die Grundlage für diese Befreiung war der Vortrag des Präsidenten der Niederländischen Bank Dr. Vissering. Seine Ausführungen behandeln die Ursachen der deutschen Inflation

und der Unstetigkeit der Wechselkurse; aus dem Ergebnis seiner Untersuchungen ist sein unbedingtes Befremden zur Rückkehr zur alten Goldparität und zur Stabilisierung des Wechselkurses herzuleben. In der anschließenden Besprechung hob der ehemalige Gouverneur der Bank von England, Lord Cullon, hervor, daß die Inflation nicht nur durch Banknoten, sondern auch durch Scheine auf Bankdepots hervorgerufen würde. Lord Cullon will zur Bekämpfung der Inflation den Abschluß der umlaufenden Noten einzulösen. Im übrigen bestätigte er als Grundlage für die Befriedigung auf dem Währungsgebiet eine geordnete Finanzwirtschaft. Hervorzuheben ist, daß der Schweizer Vertreter gegen hoher Banknoten ist; sie würden den Einfluß wesentlich erhöhen in einer Zeit, da den Staaten kein anderes Mittel zur Abwendung ihrer schwelbenden Verbindlichkeiten zur Verfügung stände, als feste Valutaten.

Hierach sprach der deutsche Delegierte Uebig, dessen Ausschreitungen das Haus mit lebhaftem Interesse folgten. Er betonte, daß die von Vissering geleistete Handelsarbeit ein großes Werk sei, und daß die Mächtigkeit seiner Ausführungen im wesentlichen zugeschrieben werden könne. Deutschland verfolge mit Interesse die Konferenz, in der zum Ausdruck gebracht werde, daß Friede und Wirtschaftlichkeit in ganz Europa herrschen müßten. Nach seiner Meinung hätten Kapital und Arbeitende, Sieger und besiegte Oester zu bringen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Endlich legte auch der italienische Delegierte Veneciano seine Ausschreitungen über die Frage des Wechselkurses dar. Er glaubt, daß rein finanzielle Mittel die gegenwärtige Lage nur vorübergehend bessern würden. Die Debattefrage sei eng mit der Frage der internationalen Handelsbeziehungen verknüpft und auf Grund der Ein- und Ausfuhrfrage entscheide sich letzten Endes die Zukunft der Valuta.

### Reichsmietengesetz.

Mietzinsbildung nach bestimmten Grundsätzen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Mietzinsbildung wurde im Reichsarbeitsministerium den Vertretern der Hausbesitzer und Mieterorganisationen, bes. deutscher Städte, der Handelskammern der Bauerngenossenschaften und anderer interessierter Körperschaften zur Beratung vorgelegt. Der Entwurf will eine vollkommenen Umwidmung des Wohnungswesens herbeiführen in der Weise, daß der Betrag der Miete nach bestimmten Grundsätzen allgemein vorgeschrieben wird nach der Höhe der notwendigen Betriebskosten, der Instandhaltungskosten und der Friedensmiete.

#### Die Vorschläge.

Die Regierungsvorsteher betonten, daß der Entwurf nicht als Wert bei Arbeitsministers herausgehe, sondern es ist die Grundlage bilden sollte für eine neue rechtsgeschäftliche Regelung der Miete. Die Notwendigkeit dafür ergäbe nun daraus, daß die Häuser immer mehr beim Vermieter preisgegeben werden, wenn die Hausbesitzer bei den herabgesetzten Mieten nicht die Mittel für die größeren Haushaltssachen erhalten. Andererseits müsse auch den Mietern die Sicherheit gewahrt werden, daß die von ihnen aufgebrachten Mittel auch wirklich zur Instandhaltung des Hauses verwendet werden. Der Gesetzentwurf sucht dieses Ziel dadurch zu erreichen, daß er dem Hauswirt die Vergütung seines Eigentums und der Belastung des Hauses durch die Miete garantiert und darüber hinaus die Mieter zu den Betriebs- und Instandhaltungskosten veranlaßt.

#### Einwendungen der Interessenten.

In der lebhaften Diskussion, die einen vollen Tag in Anfang nahm, wurde besonders von den Hausbesitzervertretern der Entwurf befürwortet, weil er nach ihrer Meinung die Baumwirtschaft im Wohnungswesen vereinfachte und die Grundrente aufhebe. Die Mietervertreter schunnen dem Gesetzgedanken der Vorlage an, bezeichneten aber die wohlfühligen Bedürfnisse des Entwurfs als unvermeidbar.

Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß auch von den Bürgern der Hausbesitzerorganisationen die Notwendigkeit der Verhinderung der Baumwirtschaft im Wohnungswesen anerkannt wurde. Sie wenden sich aber gegen die in der Vorlage vorgesehene obligatorische Einführung von Mieterzuschüssen. Die Vertreter des deutschen Wiederbundes erreichten eine Melde von Abberichtigungen, die darin bestehen, daß den Mietern ein Kontrollrecht darüber gestrichen werden müßt, daß die durch das geplante Gesetz erhöhten Mieten auch tatsächlich nur zur Vergütung des Haushaltts veranlaßt.

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Ledne.

(Nachdruck verboten.)

„Nein, Walter Berger, die ist noch lange nicht gut genug für Sie! Sie tragen Sie immer und denken dann an mich — die habe ich Ihnen aus Dankbarkeit genäht! Und die Bilder sollen Sie immer an uns erinnern, wenn wir nicht mehr hier sind.“

„Ihr guten Kinder! Möchte sich nur recht bald Euer Wunsch erfüllen,“ sagte da Frau Berger gerührt, „dass Ihr recht bald Mann und Frau werdet!“ Wolf und Mary saßen sich tief in die Augen — was das doch ihr sehnlichster Wunsch. Nach einer kleinen Weile verabschiedeten sie sich und gingen, begleitet von Frau Bergers Dankesworten. Arm in Arm schritten sie wieder hinaus in die schweigende Nacht. „Was wolltest Du fragen?“ nahm Wolf zuerst das Wort.

„Vorgestern Mittag sah ich Dich mit Fräulein Ulrich — ach, Wolf, das tat mir so weh!“

„Mädchen ist doch nicht etwa eifersüchtig? — Sieh, Kind, meine Stellung legt mir viele gesellschaftliche Verpflichtungen auf, denen ich mich unmöglich entziehen kann; ich verstehe in dem Hause Ulrich; werde dort viel eingeladen, und deshalb kann ich das Fräulein nicht gut vernachlässigen, trotzdem sie mit im höchsten Grade unsympathisch ist.“

„Wirklich, Wolf?“ Und fragend sah sie zu ihm empor.

„Ja, Kind. Ein herzloses, oberflächliches Geschöpf ist mir noch nicht vorgekommen —“

„Und doch wird geredet, schon lange. Du würdest Dich mit ihr verloben! Sie ist hübsch und reich, sehr reich! Sie läuft sie die teueren Hüte in unserem Geschäft und ist dabei so peinlich und so wenig angenehm, daß jeder sich scheut, sie zu bedienen; mich trifft niets dies Los; Frau Gundel schlägt mich stets; die fürchtet sich auch vor ihr!“

„Das glaube ich gern, solchen Eindruck macht sie! Ist es ihr bisher nicht gelungen, mein Herz zu erobern, ist es völlig unmöglich, die kleine Mary daraus zu verdrängen. Bist Du nun zufrieden, Kleine?“ fragte er, lächelnd in ihre großen leuchtenden Augen sehend und ihren Arm an sich drückend.

„Ja, Wolf,“ sagte sie einfach. „Nur gehen wir jetzt so ernste Gedanken durch den Kopf — ob ich Dir doch

nicht hindern kann bis zu Deiner Zukunft. Wenn Du nicht mehr Soldat bist — würde Dir dann der Ruf zu der Polizei oder an der Steuer zusagen? Ich glaube es nicht! Ach, ich bin nur ein einfaches Mädchen ohne Rang und Namen — Du dagegen — Du kostest sicher nichts vergleichbar an, auch wenn Du Dir in den höchsten Kreisen eine Lebensgefährtin suchen wöhltest!“

Aber Mary —“

„Läßt mich nur ausreden, Wolf! Da denke ich dann, es wäre vielleicht besser gewesen, wir hätten uns niemals getroffen —“

Mary unterbrach er sie erregt, ihre Hand fest pressend. „Mary, wenn Du mich wirklich lieb hast, dann sage so etwas nicht wieder — oder reut es Dich vielleicht, dem armen Offizier anzugehören? Deine Schönheit könnte Dir vielleicht einbringen — Geld und Macht und Glanz, was ich Dir nicht bieten kann!“

Da sah sie ihn mit einem unbeschreiblichen Blick an, der ihn veranlaßte, nicht weiter zu reden. Sie verstanden sich!“

Beide schwiegen; die Mondnacht umgab sie mit ihrem Zauber — alles schien aufgelöst in Dutz und Glanz. Ganz wie abschlagslos gingen sie einen schmalen Weg, der an beiden Seiten mit dichten belaubten Bäumen bestanden war, deren Zweige ineinander lagen, wodurch kein Lichtstrahl dringen konnte, so daß es seltsam dunkel um sie her war. Zitternd schmiegte sich Mary fest an ihn.

„Fürchtest Du Dich, mein Lieb?“ fragte er leise, gleichsam als schreie er sich, mit einem lauten Worte den Zauber, der sie umwoh, zu zerreißen. Statt aller Antwort schüttelte sie den Kopf und schaute lächelnd zu ihm empor. Er konnte es nicht sehen — aber er fühlte, daß ihre Augen ihn suchten, und er beugte sich nieder, den rosigen Mund zu küssen.

„Heut sind es vier Wochen, Wolf, daß wir uns kennen — es war auch solch eine wunderbare Nacht! Nicht wahr, Du bist glücklich?“

„Unsagbar, mein Lieb! Bleibe Du nur treu und gut; dann bin ich zufrieden! Bisher war ich ein einfacher Mann; Deine Liebe hat mich erst gelehrt, mein Leben zu leben! Ach, Mary, wären wir nur erst vereint, dann bleibt mir nichts mehr zu wünschen übrig! Wie wollen wir dann erst glücklich sein!“

raus, zum größten Leid auszutauschen.“ Die russischen Betreter in Orla sind jedenfalls recht kleinlaut geworden. Mit Vorsicht aufzunehmen ist allerdings folgende Havall-Meldung aus Warschau:

Nach Ankunft an glaubwürdiger Stelle soll Josse und Modan Instrumenten erhalten haben, alle von Polen getrennten Bedingungen, so hart sie auch seien, anzunehmen, doch mit der Ausnahme, daß Sowjetrussland von Polen verpflichtet werden soll, die gänzliche oder teilweise Ermäßigung der Roten Armee durchzuführen.

Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Generalstab, daß an der Südfront die verbündete ukrainische Armee Winnowice, östlich von Kamieniec, erreicht hat. Weiter nördlich ist die polnische Kavallerie nordöstlich von Romno vorgedrungen. Auf der Front nördlich vom Pripyat bewirkt die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Linie fort.

### Reichsgericht und Kriegsvergehen.

#### Die „kleine Liste“ der Entente.

Über den Stand der Unterredung des Reichsgerichts über die von der Entente erhobenen Beschuldigungen wegen angeblicher deutschen Kriegsverbrechen wird von unterrichteter Seite folgendes erklärt:

Der Oberreichsanwalt hat die Verfolgung der in der Auslieferungsliste der Entente vom 7. Februar 1920 bezeichneten Personen abholt eingeleitet, soweit das bei der Ungenauigkeit der Angaben möglich war. Diese Ungenauigkeiten haben die Entente veranlaßt, am 7. Mai 1920 eine kleine Liste unter dem Titel „Kleine Liste“ der von den verbündeten Mächten zur Aburteilung durch das Reichsgericht bezeichneten Personen“ zu übersenden. Diese kleinere Liste enthält 45 Namen mit genauerer Angabe der Deliktsstatbestände. Sie bildete am 9. Juli 1920 in Spa den Gegenstand der Verhandlung zwischen den deutschen und den ausländischen Vertretern. In Spa ist vereinbart worden, die Tätigkeit des Oberreichsanwalts und des Reichsgerichts solle sich zunächst und vor allem darauf richten, die in der kleineren Liste aufgeführten Straftaten aufzuführen. Die deutsche Justiz solle völlig unabhängig verfahren und die Verantwortung allein tragen. Die Vertreter der fremden Staaten erklärten, daß sie in ersten Reize nicht Verurteilung, sondern Aufklärung und Gerechtigkeit verlangten. Sie hätten Vertrauen zum Reichsgericht. Komme es zu der Ansicht, ein Beschuldigter sei unschuldig, so solle es freigesprochen; nur wünschen sie überhaupt ein baldiges Urteil. Der Oberreichsanwalt hat auf Grund der in Spa geschlossenen Unterredungen, an denen ein Vertreter des Oberreichsanwaltswalls teilnahm, seine Arbeit zunächst auf die in der kleinen Liste aufgeführten Fälle konzentriert. In 33 Fällen hat er neuerdings Erfüllungen an die fremden Verbündeten ergeben lassen, in denen unter Darlegung des seither ermittelten Sachstandes und der einschlägigen befreifenden Rechtsverhältnisse um Überlassung des im Auslande etwa vorhandenen Beweismaterials, um dessen Ergründung nach bestimmten Richtungen und gerichtliche Vernehmungen etwa noch vorzunehmen, bisher nicht vernommener Zeugen erstaunt wird. In den übrigen Fällen stehen dem Verfahren zurzeit besondere eigenartige Schwierigkeiten entgegen.“

### Nab und Fern.

○ Eine historische Burg niedergebrannt. Burg Elz, bei Mühlberg-Waisfeld im Elztal, einem Seitental der Moosalb, ist durch einen Kaminbrand in Flammen geraten und brachte völlig ein Opfer der Feuerbrunst gebracht. Die wertvolle Bibliothek ist zerstört. Burg Elz enthielt außer vielen Altertümern eine reichhaltige Gemäldesammlung mit Werken von Cranach, Dürer und Holbein. Als bemerkenswert hoch war sie weltweit bekannt; ihre Geschichte reicht bis ins zwölfte Jahrhundert zurück.

○ Brand in einer Fürstengruft. In der Gruft des Domkirche in Königsberg i. Pr. brach in dem seit Anfang des 17. Jahrhunderts dort aufgestellten Sarg mit den Gebeinen des Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig ein Brand aus, der von der Feuerwehr geblüht wurde. Der Brand ist vermutlich dadurch entstanden, daß von einem der Sarg, der statt bestätigenden auswärtigen Besuchern in den Sarg, der statt ganz seit schließt, mit einem brennenden Streichholz hineingeleuchtet worden war.

○ Wolf, kannst Du das Gedicht: „O, laß Dich halten, goldne Stunde“?

„Nein, Märchen, Gedichte kenne ich nicht.“ lächelte er.

„O, es ist schön — es steht in dem Buche, das Du mir neulich mitgebracht hast.“

Und mit ihrer süßen Stimme begann sie die Strophen des Gedichts herzusagen. Aufmerksam hörte er zu.

„Was soll uns Tag, was soll uns Sonne? Du schöne Nacht, entstieß uns nicht!“ wiederholte er die Endzeilen, als Mary geendet.

„Ich weiß nicht, Wolf, wie mir heute ist.“ sagte sie, „ach ich bin so glücklich!“ Sie blieb stehen, und schlängelte die Arme um seinen Hals, seinen Kopf zu sich niedergiebend und in sein Ohr flüstern. „O Wolf, wie lieb ich Dich doch!“ Da pregte er sie wild an sich und hob sie in seinen Armen empor.

„So Brust, so ganz mein eigen.“

„So halt' ich Dich, geliebtes Bild“ flüsterte er ihr heilig zu und bedeckte ihr Gesicht mit leidenschaftlichen Küßsen.

In diesem Augenblick verließ er mit seiner süßen Brude die dunkle Allee und trat auf einen freien Platz hinaus. Das Mondlicht fiel hell auf Marys schönes Gesicht; ihre fast schwarzhämmenden Augen schaute ihn mit einem so seltsamen Ausdruck an; um den halbgeschweiften rosigen Mund, der die weißen Zähne hervorblitzen ließ, schwieb ein weiches, lebhaftes Lächeln, und auf ihren Wangen lag eine rosige Glut. — Wieder pregte er voller Leidenschaft seinen Mund auf den ihren, und ebenso heiß gab sie ihm seine Küsse zurück. Da kam sie plötzlich zur Belebung. „Stein, Wolf, nein!“ wehrte sie angstlich seinen sturmischen Liebkosungen und sich fest an ihn schmiegend, bat sie mit ihrer süßen Stimme: „Läß uns nach Hause gehen, Geliebter!“

„Schön, mein Märchen?“ entgegnete er, ihr tief in die Augen schauend.

„Es ist wohl besser — ach Wolf, wie ist auf einmal so bang!“

„Aber Kind —“

„Wolf, nicht wahr, Du hast mich doch immer lieb? Du wirst mich nie verlassen?“ fragte sie — ihr Gesicht war plötzlich so bleich geworden, und angstlich sah sie ihn an.

„Wie kommt Du wieder zu solchen Fragen, Kind? Auf mein Wort kannst Du bauen — Du wirst mein süßes Weib! Küsse mich und Dich doch nicht unnug!“

**• Banknotensäufungen unmöglich.** Die Arbeit der Banknotenfälscher wird durch eine Erfindung erschwert werden, die im Druck gemacht und von der tschechoslowakischen Regierung erworben worden ist. Sie besteht darin, daß dem Banknotenpapier Eisen- und Metallblättchen beigemengt werden. Die aus solchem Papier hergestellten Banknoten werden infolgedessen von einem Magneten angezogen, wodurch ihre Echtheit leicht überprüft werden kann. Die Prüfung der Metallblättchen während der Papierfabrikation erfolgen muß und nicht annehmen, daß das Banknotenfälscher die Einrichtung einer Papierfabrik leisten werden, gibt das Mittel einen hinreichen Schutz gegen Fälschungen.

**• Auszeichnung für eine deutsche Filmausstellung** in Amsterdam. Die Jury der Amsterdamer Filmausstellung hat der vom deutschen Institut für Kulturforschung veranstalteten Sonderausstellung von Kultur- und Lehrfilmmaterial ein Ehrendiplom verliehen.

**• Diamanten aus dem Besitz des Zaren.** Wie der "New York Herald" aus San Francisco meldet, sind im Bag eines russischen Seigers eines aus Wladimiroff kommenden Transports 15 Diamanten, die der kaiserlich russischen Familie gehörten, gefunden worden.

**• Deutschlands Beziehungen zu Japan.** Der deutsche Gesandte Dr. Solf hat zum ersten Male öffentlich in einer Versammlung des wirtschaftlichen Vereins in Tokio gebracht und erklärt, daß Deutschland und Japan auf dem Gebiet des Handels und der Industrie Hand in Hand gehen müssten. Nachdem er Japans Fortschritte auf dem Gebiet des Handels erachtet hatte, stellte Dr. Solf in Abrede, daß die heutige Lage auf wirtschaftlichem Gebiet Beunruhigung erweckt könnte. Die Deutschen erwarteten, so sagte er, von Japan unterstellt zu werden, in der Hoffnung, daß die Bande, die durch den Krieg zerrißt wurden, wieder geheilzt werden sollen. Japan könne von Deutschland auf weiteren Gebieten nicht viel erwarten, aber ein Auslaufen seiner Güter könne das ausgleichen.

## Neueste Meldungen.

Meldungen der Postordnung.

**Berlin.** Der Reichsrat genehmigte eine Verordnung über Änderung der Postordnung dahingehend, daß die höchste Wertgrenze für Nachnahmepakete von 1000 Mark auf 5000 Mark erhöht wird. Die Regierung botte nur 2000 Mark vorzuschlagen, die Ausschüsse des Reichsrats aber haben diese Summe noch erhöht. Die Änderung gilt nur für den Reichsbefehlsgirt, nicht aber für den Landesbefehl und zwar aus Sicherheitsgründen.

Eine fiktive Abstimmungspolizei.

**Berlin.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist von 12 ernannten Oftizieren der Abstimmungspolizei für Oberleitungen nur einer deutscher. Die Abstimmungspolizei hat auch Leitbahnen eingerichtet, die Zeitungen und Zeitblätter verschiedener Länder enthalten, aber keine deutschen.

Die Ansichten der Justizärzte.

**Berlin.** Die Justizärzte der deutschen Justizkammer lassen sich dahin zusammenfassen, daß sich besonders im Süden des Provinz Sachsen sowie in Teilen von Bremen und Westfalen Entwicklungen bemerkbar machen. Gute Gründe werden aus den weitaus mehr Gebieten sowie aus Städten gemeldet. Im Durchschnitt schätzen die Annahme einer Rübenmenge von 140 bis 160 Millionen Rentnern bestimmt, so daß die Möglichkeit einer Justizverurteilung von 22 Millionen Rentnern besteht. Bedingung ist dabei allerdings, daß alle gerichteten Fälle restlos auf Justiz verarbeitet werden.

Kartoffeln für 20 Pfennig.

**Weimar.** Der Vorstand des thüringischen Volksbundes empfiehlt seinen Mitgliedern und den übrigen thüringischen Landräten, für auf Kartoffelversorgungsverträge zu folgende und für Kreisräte im Herbst 1920 keinen höheren Preis als 20 Pfennig für den Rentner ab Hof des Erzeugers zu nehmen und für die Aufzehrungskosten nicht mehr als 20 Pfennig für den Kilometer und Rentner zu berechnen.

Markierte Männer.

**Hamburg.** Sechs markierte Männer beraubten im Postamt 8 den Geldeiblau, dem sie für 220 000 Mark Wertende und 400 000 Mark Wertzeichen entnahmen. Die Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden.

## Letzte Drahtberichte des "Wilsdruffer Tageblattes".

Die Ernährungsfrage.

**Berlin, 1. Oktober. (tu.)** Die Frage der Ernährungsministerium stattfindenden Konferenz gründlich durchwirkt und Ernährungsminister der einzelstaaten eingeladen. Die Tagesordnung steht an erster Stelle eine allgemeine Aussprache über die Ernährungsverhältnisse Deutschlands vor, sodann gelangen zur Besprechung die Erhöhung der Brotration, das Ruchenbackverbot, die Kartoffelversorgung, die Milcherzeugerpreise und die Frage der Ein- und Ausfuhr.

**Prof. Förster deutscher Präsidentenwahlkandidat.** Braunschweig, 1. Oktober. (tu.) Die Generalsversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft nahm einen Antrag Helmut von Gerlachs an, nach welchem der deutschen Republik als Kandidat der Friedensfreunde vorgeschlagen wird.

**Die österreichische Verfassung angenommen.** Berlin, 1. Oktober. (tu.) Der Entwurf der österreichischen Verfassung ist gestern von der Nationalversammlung angenommen worden.

## Aus Stadt und Land.

Meldungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 1. Oktober 1920.

— Der Winterfahrplan wird in diesem Jahre bei den deutschen Reichsbahnen am Sonntag den 24. Oktober eingeführt.

**Vereinheitlichung der sächsischen Brotversorgung.** Wie wir erfahren, wird die gesamte Brotversorgung Sachsen von jetzt an der Landesgetreidestelle unterstellt. Es soll damit eine einheitliche Brotversorgung gesichert werden. Die bisherigen Zustände haben bekanntlich zu scharfer Kritik Anlaß gegeben, da in manchen Teilen des Landes gutes Weizenbrot zu haben war, während in anderen Teilen kaum genügendes Brot verkauft wurde.

— Zur Neuregelung des Amtsblattwesens. Mit der Verordnung, daß die Bezeichnung "Amtsblatt" in Wegfall kommt, ist die Frage der Neuregelung des Amtsblattwesens nicht, wie vielfach angenommen wird, erledigt. Es

handelt sich nur um eine vorläufige Regelung. An der zuständigen sächsischen Regierungsebene ist man mit den Vorbereitungen für die endgültige Neuregelung des Amtsblattwesens noch immer stark beschäftigt. Vielfach haben jetzt Behörden, um Kosten zu sparen, den Weg beschritten, daß sie ihre Bekanntmachungen in Form von redaktionellen Mitteilungen den Zeitungen zugehen liegen. Gegen die Gelegenheit wendet sich jetzt die Handelskammer zu Dresden in einer Eingabe an das Landesfinanzamt, in der letzteres ersucht wird, seine Erlasse künftig nicht nur im redaktionellen, sondern zugleich auch im amtlichen Teile der Zeitung zu veröffentlichen, damit sie auch sicher zur Kenntnis aller beteiligten Kreise gelangen.

— Deutschnationale Landtagskandidaturen für Sachsen. Dieser Tage wurde von Dresden aus eine Meldung über die Kandidatenliste der Deutschnationalen für den Wahlkreis Oschatz verbreitet, die zum Teil glatt aus der Luft geprägt war. Am Mittwoch haben erst die zuständigen Parteinstanzen die Kandidatenliste aufgestellt. Sie enthält auf den ersten Plätzen: 1. Kommerzienrat Hofmann-Meissen, bisheriger Vorsitzender der deutschnationalen Volkskammerfraktion, 2. Volkskammer-Abgeordneter Stadtrat Oskar Schmidt-Freiberg, Direktor des Bundes der Landwirte, 3. Professor Dr. Maurenbrecher-Dresden, 4. Bäckermeister Kunisch-Dresden, 5. Gutsbesitzer Schreiber-Wilschow, 6. Volkskammer-Abgeordneter Kaufmann Bille-Dresden, 7. Lehrer Greßmann-Tröbischau, 8. Frau Milly Büttner-Dresden und 9. ein Vertreter der mittleren Beamtenchaft.

— Das Postgeschäft für den Dresdner Oberpostdirektionsbezirk soll nunmehr Anfang November in Dresden eröffnet werden. Wegen der etwa gewünschten Überführung der Postkonten von Leipzig nach Dresden, die nur nach und nach erfolgen kann, wird das Postgeschäft in Leipzig unaufgefordert die Postschekunden besonders benachrichtigen. Die Kontoinhaber, deren Kontonummer unter 15 000 liegt, werden mit ihrer bisherigen Nummer zum Scheidante in Dresden übernommen werden, ihnen wird auch der Aufdruck der vorhandenen Bordruck zu Scheiden, Überweisungen usw. nach entsprechender Änderung gestattet werden. Den übrigen bisher beim Scheidante in Leipzig angegliederten Postschekunden muß aus betriebs-technischen Gründen beim Scheidante in Dresden eine neue Kontonummer zugewiesen werden. Anträge auf Eröffnung neuer Konten beim Dresdner Scheidante nehmen sämtliche Postkanäle schon jetzt entgegen. Bei den seit vielen Jahren erprobten vielseitigen Vorteilen des Postscheckverkehrs für die Allgemeinheit und für jeden einzelnen kann den diesem Verkehr noch Fernstehenden die Eröffnung eines Kontos nur warm empfohlen werden.

— Auflösung der Schulgemeinden. Die Bestimmungen des von der Volkskammer verabschiedeten Volkszugesteges zum Landesteuergebot lassen die Auflösung der Schulgemeinden wünschenswert erscheinen, weil die Steuerautonomie besonderer neben den politischen Gemeinden bestehender Schul-Gemeinwesen völlig verschwunden ist und deshalb auch keine genügende Grundlage für ein eigenes Schulgemeindererden mehr besteht. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist im Kultusministerium bereits ausgearbeitet und soll den berufenen Vertretern der Gemeinden und der Volkschule so bald als möglich zur Begutachtung unterbreitet werden.

— Bildung eines Landes-Lehrerbeirats. Auf eine Eingabe des Sächsischen Lehrervereins hat das Kultusministerium sich dorthin geeinigt, nach der Art des Beamtenbeirats auch die Bildung eines Landes-Lehrerbeirats zuzulassen. Das Unterrichtsministerium hat demgemäß beschlossen, für die Angelegenheiten der Volkschulen einen Lehrerbeirat zu bilden und den Vorstand aufgefordert, über die Zusammenziehung dieses Beirats Vorschläge zu unterbreiten. Bis zur endgültigen Einsetzung des Lehrerbeirats wird sich das Ministerium bei Erörterung aller Angelegenheiten der Volks- und Fortbildungsschulen des Landes und insbesondere auch der Volks- und Fortbildungsschullehrer des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins als Beirat bedienen.

— Ein neuer Titel für Volkschullehrer? Nach

der "Neuen pädagogischen Zeitung" beobachtigt die preußische Staatsregierung auch den Volkschullehren einen neuen

Titel zu geben. Da die Oberlehrer den Titel Studienrat erhalten haben, sollen vom 1. Oktober ab die Volkschullehrer Volkschulrat und die Rektoren Obervolkschulrat genannt werden.

— Bezug von Saatkartoffelgut. Nachdem nunmehr die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung erfolgt ist und damit auch alle Beschränkungen im Verkehr mit Saatkartoffelgut in Wegfall gekommen sind, hat die Tätigkeit der vom Landeskulturrat während des Krieges zwecks Vermittlung von geeignetem Saatgut eingerichteten Saatkartoffelstellen ihre Bedeutung gefunden, sodass für das laufende Wirtschaftsjahr Saatkartoffeln vom Landeskulturrat überhaupt nicht mehr vermittelt werden. Um aber den Landwirten die Möglichkeit zum Bezug geeigneten Kartoffelgut aus ausgereiften sächsischen und außerstädtischen Wirtschaften zu ermöglichen, wird die Landwirtschaftliche Centralgenossenschaft Dresden, die Vermittlungsfähigkeit des Landeskulturrates Dresden übernehmen und auch in Zukunft weiter fortführen.

— Erhöhter Preis für Brennspiritus. Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein erhöhte den Preis für Brennspiritus ab 1. Oktober auf 6,65 Mark für 1 Liter ohne Flasche.

— Massenversammlungen der U.S.P. gegen den Lebensmittelwucher. Der Landesvorstand der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Sachsen erlässt einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen, in der nächsten Woche an allen Orten Massenversammlungen gegen den Lebensmittelwucher zu veranstalten.

— Grumbach. Auf einem hierigen Kartoffelfelde, von denen man etwa 80 Rentner Kartoffeln geflochten hatte, entdeckte gestern Abend die Wache 6 Männer die mit Rück- und anderen Säcken verdeckt, ihr untauberes Handwerk weiter betrieben wollten. Der eine gab an, in Burgwitz zu wohnen und mit dem Achthörzuge gekommen zu sein. Man nahm allen die Säcke ab und jagte sie zum Teufel.

— Taubenheim. Frohe Feststimung erfüllte am vergangenen Sonntag die Herzen der Kirchengemeinde Tauben-

heim. Konnte sie doch an diesem Tage die neuen Bronzeglocken weißen, deren eine der Kirchenpatron, Herr Fabrik- und Rittergutsbesitzer Walter Kaempfe in Großenhain, der Gemeinde in hochherziger Weise zum Geschenk gemacht hat, während die Kosten für die andere durch freiwillige Gaben restlos ausgebracht wurden. Gegen 55 000 Mk. erforderte dieser Ertrag der am 7. September 1917 als Kriegsopfer dargebrachten Kaser zum Hause des Herrn. Nachdem die neuen Glocken bereits am 15. September eingetroffen waren, vom Ortspfarer in längerer Ansprache, sowie von Herrn Kantor Seidel im Namen der Schule und Herrn Gemeindesprecher Walter im Namen der politischen Gemeinde mit markigen, zu Herzen gehenden Worten willkommen geheißen, fand die eigentliche Weihefeier am Sonntag in dem festlich geschmückten Gotteshaus statt. Pfarrer Heubel hielt die Weihefeier über Psalm 96, 6—8. Am Schluss des Gottesdienstes läutete dann die neuen Glocken eine Stunde lang jedes Herz zur Dankbarkeit gegen den treuen Gott mahnen und summend. Am Abend aber vereinigte sich die Gemeinde noch einmal im Gasthof zu einem Familienabend. Noch einmal klang hier in den schönen Räumen der Kinder, des gemischten Chors und des Gesangvereins unter Leitung des verdienten Herrn Kantor Seidel, sowie in Einzelgesängen das hohe Lied von den Glocken Ewigkeitswerten in die Herzen der Versammelten, während Herr Pastor Heubel der Gemeinde ein anschauliches Bild von dem Guß der Glocken, dem er selbst beigelehnt hatte, gab.

— Rötzschendorf. Die große Obst- und Gemüseausstellung, die in der Schützenhalle in Rötzschendorf am Sonnabend beginnt, steht gegenwärtig in der Vorbereitung. Am Dienstag hatten sich die weitern Tore der für Ausstellungszwecke vorgesehenen Halle geöffnet. Die Ausstellungleitung traf die Anordnungen nach dem von sachkundiger Seite entworfenen Ausstellungssplan. Nach dieser Planung wird in dem zu ebener Erde gelegenen Teile der Halle die Ausstellung für alle Früchte und Gartenprodukte untergebracht, während auf den breiten Galerien für alte Gewerbe- und Industrie-Erzeugnisse Raum gegeben ist, nützliche Geräte, Maschinen und Einrichtungen für Garten-, Feld- und Hauswirtschaft den Besuchern zur Vorführung zu bringen.

— Deuben. An einem elektrisch betriebenen Karussell berührte hier der im 14. Lebensjahr stehende Schulknabe Max Hans Wasilewski aus Döhlen einen Draht mit einer Stromspannung von 120 Volt und wurde sofort vom Strom getötet.

— Oederan. Zu der blühenden sächsischen Automobil-Industrie, die besonders in Zwickau, Leipzig, Görlitz und Zittau ihren Sitz hat, gefällt sich soeben eine Automobilfabrik in Oederan, die ihre Wagen "Gazelle" nennt. Die rassigen Kleinautos sind eine Konstruktion des Oederaner Ingenieurs Hölsig. Das Unternehmen, das von Siegfried Hoffmann in Oederan gegründet worden ist, wird in kurzer Zeit auf eine breite Grundlage gestellt werden.

— Döbeln. Eine Steuer für Klaviere wird hier eingeführt und diese ist auf jährlich 30 Pf. für Klavierspielpapparate und andere mechanische Instrumente auf jährlich 100 Pf. und für Grammophone auf jährlich 10 Pf. festgesetzt. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung nach längerer Aussprache diese Steuerfeste.

— Leipzig. Der weit über Leipzig hinaus bekannte Musikkritiker Geheimrat Arthur Nietsch begeht am heutigen Tage sein 25-jähriges Jubiläum als Leiter der Leipziger Gewandhauskonzerte.

## Kirchennachrichten — 18. Sonntag u. Trinit.

Predigten: Psalm 42, 2—6 — Matth. 5, 17—19

Röm. 3, 23—28.

### Wilsdruff.

Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Vorm.

9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gedenke für Gefallene und Vermißte.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Abends 1/2 Uhr Junglingsverein (Tonhalle). — Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein (Vorhause).

### Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

### Kehsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Heber). — Nachm.

1 Uhr Kindergottesdienst (P. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

### Sora.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionsstunde und Sammlung. — Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst (Al. 2).

### Limbach.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pf. Groß).

### Blankenstein.

Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

## Zement freigegeben!

Sichern Sie sich sofort eine  
**AMBI-Dachziegel-Maschine**

für Handbetrieb

(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand usw.) auch unmittelbar a. d. Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage,  
da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Berlangen Sie Druckschriften D

**AMBI-Werke Abt. II | 049.**

Berlin-Johannisthal.

5520

## Landwirte!

Die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffel ist gefallen. Nun haben wir Landwirte die Pflicht, an unserem Teile zu zeigen, daß wir auch ohne dieselbe bereit und imstande sind, die Kartoffelversorgung zunächst des heimischen Bezirkes mit Hilfe des ehrlichen Handels sicherzustellen.

Es liegt die Gefahr vor, daß aus der Amtshauptmannschaft zu viel Kartoffeln nach außerhalb verkauft, die Versorgung der heimischen Bevölkerung gefährdet und damit Ernährungsunruhen mit all ihren beklagenswerten Begleiterscheinungen herausbeschworen werden.

Deshalb ersuchen wir die Landwirte des Meißner Bezirkes dringend, im freien Handel Kartoffeln nicht nach außerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft und Stadt Meissen zu verkaufen, solange nicht der Bedarf der einheimischen Bevölkerung mit 3 Zentnern auf den Kopf gedeckt ist. Wir werden diesen Zeitpunkt bekanntgeben.

Neben der allgemeinen Kartoffelversorgung zu regierungsseitig zu erwartenden Richtpreisen (wir haben denselben vorläufig auf 25 Mark für den Zentner festgesetzt) soll, wie in allen anderen Bezirken, eine Notstandsabwehr für die minderbemittelte Bevölkerung des Bezirkes außerdem gehen. Eine am Sonnabend stattfindende Versammlung unseres Verbandes wird zum endgültigen Preise für diese Kartoffeln Stellung nehmen. Die Verteilung erfolgt mit unter unserer Kontrolle.

Wir haben mit den Vertretern der Verbraucher vereinbart, daß wir unsere Mitglieder auffordern, ähnlich, wie es von unseren Bevölkerungsgruppen in anderen Teilen Sachsen geschehen ist:

für jeden Hektar der Kartoffelanbausfläche 25 Zentner Kartoffeln zu diesem ermäßigten Preise an noch zu bestimmende Sammelstellen abzuliefern.

Mit der Anlieferung an die Gemeinden, insbesondere an die Stadt Meissen mit ihren Vororten, die Städte Nossen, Lommatzsch, Siebenlehn und Wilsdruff, sowie die industriellen Gemeinden Weinböhla, Coswig, Niederau, Brockwitz usw. kann und möchte sofort begonnen werden. Näheres über Ablieferung geben wir noch bekannt.

Als Empfangsstellen gelten stets die Gemeindebehörden.

Die Zahlung der Notstandskartoffeln erfolgt durch die betreffenden Gemeinden.

Wir ersuchen unsere Mitglieder dringend, in ihrem eigenen Interesse unseres Erfolgen nachzukommen. Wer es absichtlich nicht tut, lädt eine schwere Verantwortung auf sich. Die Verbraucher des Meißner Bezirkes ermahnen wir, die Ruhe zu bewahren, nicht überstürzte Aufkäufe vorzunehmen und die Landwirte nicht ungestüm mit der Anlieferung zu bedrängen, sondern sich soweit als möglich in der Kartoffelversorgung des alten, ehrlichen Handels zu bedienen, der immer für eine zweckentsprechende Kartoffelbelieferung bemüht war, nicht aber unkontrollierbarer Personen.

Wir wollen der Bevölkerung helfen, sich den erforderlichen Kartoffelvorrat zu sichern und die Minderbemittelten zu unterstützen, können dies aber nur, wenn unsere Fluren und Mieten künftig vor den erschreckend um sich greifenden Diebstählen bewahrt bleiben.

Landwirtschaftlicher Bezirksverband Meissen.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverband Meissen.

Sonnabend den 2. Oktober nachm. 2 Uhr  
im Hotel zur Sonne, Meissen (großer Saal)

## VERSAMMLUNG.

Tagesordnung: Kartoffelpreise und anderes.  
Landwirtschaftlicher Bezirksverband Meissen.  
Der Vorstand.

## Gasthof Klipphausen.

Das Ziel aller Tänzer und Tänzerinnen.

Sonntag den 3. Oktober

## GROßES BALL-FEST.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein Otto Schöne u. Frau.

## Gasthof Hühndorf.

Sonntag den 3. Oktober

## GROß. HERBST-BALL

Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.  
Es lädt freundlich ein Martha Becker.

## Gasthof Weistropp.

Sonntag den 3. Oktober

## FEINER BALL.

Um gültigen Zuspruch bittet Alfred Branzke.

## MILITÄRVEREIN GRUMBACH.

Sonntag den 3. Oktober  
abends 8 Uhr

## VERSAMMLUNG BEI KAMERAD HOYER.

Der Vorstand.

Auf

## SAATKARTOFFELN

pommersche u. meißnische Sorte, erbittet Bestellungen

## Louis Kühne,

Hofemühle, Fernsprecher 42.

## Nachruf.

Nachdem die irdische Hülle unseres langjährigen, verdienstvollen Vorsitzenden, des hochverehrten Ehrenmitgliedes

## Louis Seidel

in den kühlen Schoß der Erde gebettet ist, folge ihm unser wärmster Dank in die Ewigkeit nach.

Sein Name wird mit goldenen Buchstaben in den Blättern unserer Vereinsgeschichte eingeschrieben bleiben!

Wilsdruff, am 30. September 1920.

## TURNVEREIN (D. T.)

Der Turnrat.

Achtung!

Gasthof „Deutsches Haus“ Köhrsdorf.  
Sonnabend den 2., Sonntag den 3. und Montag den 4. Oktober

## Flieger-Karussell.

Hierzu lädt ergebnis ein Der Besitzer.

Achtung!  
Stenotypistin  
flotte Maschinenschreiberin, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort gesucht.  
Cristalline Bewerbungen unter 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

## Karpfen

empfiehlt M. Liebig.

## Strolch!

Brief erhalten.

Bitte für Mittwoch zu bestimmen.

## Plakate

mit der Aufschrift:

„Zutritt wegen Seuchen- einschleppungsgefahr verboten“

findet zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes.